

Warum ein Heft über Schriftstellerinnen?

Autor(en): **Klopfenstein, Eduard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **61 (2007)**

Heft 2: **Japanische Schriftstellerinnen 1890-2006**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VORWORT

Warum ein Heft über Schriftstellerinnen?

Eduard Klopfenstein

Es ist eine wohlbekannte und oft zitierte Beobachtung: Wer in japanischen Buchhandlungen herumstöbert, findet in der Sektion für moderne japanische Literatur meist eine Aufteilung nach Autorinnen und Autoren. Die Frauenabteilung trug früher die Bezeichnung *joryû sakka* oder *joryû bungaku*, heute eher *josei sakka* / *josei bungaku*, während bei den Autoren eine entsprechende Benennung fehlt. Sie werden stillschweigend als die selbstverständlichen Vertreter der Literatur behandelt. Diese Art der Segmentierung wirkt für uns befremdlich. Es mag hierzulande zwar Frauenbuchhandlungen geben, die ihren Schwerpunkt spezifisch bei Frauenthemen haben, aber es würde wohl niemandem einfallen, das Buchsortiment nach Schriftstellerinnen und Schriftstellern aufzuteilen. Literatur ist Literatur, so doch wohl die verbreitete Meinung, gerade sie lässt sich nicht durch gender-Grenzen ein- und abzäunen.

Diese Meinung wurde auch in Japan mehr und mehr artikuliert. Es mag sein, dass die Aufteilung nach dem 2. Weltkrieg eine Zeitlang ihre Meriten besass, indem sie den Blick bewusst auf die zahlreichen Schriftstellerinnen lenkte, die gegen ihre männlichen Kollegen lange einen schweren Stand hatten. Aber gerade die Feministinnen sahen darin eher eine Abwertung oder Diskriminierung, und sie wehrten sich dagegen. Stossend war vor allem der Begriff *joryû* (weiblicher Stil, weibliche Art), weil dazu kein männliches Pendant gebräuchlich war, jedenfalls so lange nicht, bis aufgebrachte Kritikerinnen in parodistischer Absicht, den Analogiebegriff *danryû* (männlicher Stil, männliche Art) kreierten. Bei *josei* (Frau, weiblich) sind die Widerstände geringer, weil es dazu den geläufigen Gegenbegriff *dansei* (Mann, männlich) gibt – auch wenn in keiner Buchhandlung die Bezeichnung *dansei sakka* / *dansei bungaku* auftaucht.

Die Aufteilung wird also vielerorts – aus Trägheit (oder vielleicht auch aus praktischen Gründen der Übersichtlichkeit?) – aufrecht erhalten. Aber sie ist angesichts der heute offensichtlich starken Stellung, ja gar Dominanz der Autorinnen obsolet geworden. Schon in den achtziger Jahren war die Balance zwischen Frauen und Männern beim wichtigsten Literaturpreis, dem Akutagawa-Preis ausgeglichen. Und in den letzten Jahren sorgen vor allem junge und jüngste Schriftstellerinnen, mehr als ihre männlichen Kollegen, für Gesprächsstoff.

Bereits 1987 hat Barbara Yoshida-Krafft in der Einleitung zu Ihrer Anthologie *Das elfte Haus* festgehalten:

Der Literaturbetrieb bietet den Schriftstellerinnen heute gleiche Chancen. Das gilt ganz allgemein für den Eintritt in die literarische Welt wie für die Publizierung der Werke. Das gilt ebenso für die vielen Literaturpreise, womit der 1947 gestiftete Frauenliteraturpreis des Schriftstellerinnenverbandes nach Ansicht so mancher Autorin eigentlich schon längst ausgedient haben sollte. (S. 16).

Dieser lapidaren Formulierung gibt es eigentlich nichts beizufügen.

Jedoch: Was heute für die zeitgenössische Literatur in Japan zutrifft, muss noch lange nicht für die Rezeption eben dieser Literatur im Westen, besonders auch im deutschen Sprachbereich, zutreffen. Hier hinkt die Entwicklung um einiges hinterher.

Um einen simplen, aber wie mir scheint doch recht einleuchtenden Indikator für die Übersetzungstätigkeit in den letzten Jahrzehnten zu gewinnen, lohnt es sich, einen Blick auf das Verhältnis Autoren – Autorinnen in einigen repräsentativen Erzählungsanthologien dieses Zeitabschnitts zu werfen.

1965	Nippon – Moderne Erzählungen aus Japan. (orig. engl. I. Morris). Zürich: Diogenes.	19 : 2
1975	Träume aus zehn Nächten. H: J. Berndt. Berlin (Ost): Aufbau-Verlag. (die leicht veränderte Neuausgabe Zürich: Theseus Verlag 1992 zeigt das Verhältnis 24 : 2)	26 : 2
1977	Contemporary Japanese Literature. Ed.H. Hibbett. New York: A.A. Knopf.	19 : 3
1985	The Shōwa Anthology. 2 Bde. Ed. Gessel/Matsumoto. Tōkyō: Kōdansha.	19 : 6
1986/89	Anthologie de nouvelles Japonaises contemporaines. 2 Bde. Paris. Gallimard.	51 : 9
1989	Erkundungen. 19 jap. Erzähler. H: Bretschneider/Haase. Berlin (Ost): Volk und Welt.	8 : 11
1990	Japan erzählt. H: M. und D. Donath. Frankfurt/M: Fischer Tb.	10 : 7
1990	Zeit der Zikaden. H: T. Araki/E. May. München: Piper.	8 : 6
1993	Mondscheintropfen. Jap. Erzählungen 1940–90. H: E. Klopfenstein. Zürich: Theseus.	13 : 3
1999	Verführerischer Adlerfarn. H: Eisenhofer/Pörtner. Tübingen: Konkursbuchverlag	17 : 4

Wie man sieht, weisen bereits diese wenigen Daten auf eine eindeutige Trendwende um 1989/90 hin. In den beiden Anthologien *Japan erzählt* und *Zeit der Zikaden* nähern sich die Zahlen unvermittelt an. Und eine gewisse Pikanterie liegt in der Feststellung, dass ausgerechnet in der noch zu DDR-Zeiten in Ost-

Berlin zusammengestellten und publizierten Sammlung *Erkundungen* die Autorinnen erstmals in der Überzahl sind. Von Bedeutung war wohl auch, dass in den achtziger Jahren verschiedene Anthologien ausschliesslich mit Werken von Schriftstellerinnen veröffentlicht wurden.

Bei den übrigen Herausgebern vor und nach 1989/90 (mich selber eingeschlossen) war die vermehrte Berücksichtigung von Autorinnen offenbar ein Gesichtspunkt, der entweder noch gar nicht ins Bewusstsein getreten war oder der nicht als vordringlich erachtet wurde.

Der Wendepunkt von 1990 hängt natürlich mit der veränderten Stellung der Frau in Japan, dem feministischen Aufbruch und der damit einhergehenden Gender-Diskussion zusammen, aber sicher auch mit dem Welterfolg von Autorinnen wie Yoshimoto Banana und Yamada Eimi. Seither hat die Zahl der übersetzten Werke von japanischen Autorinnen eklatant zugenommen. Beinahe ist man versucht, von einer Aufholjagd zu sprechen.

Noch einmal anders präsentiert sich die Situation, wenn wir die literaturwissenschaftliche Beschäftigung mit japanischen Autorinnen ins Auge fassen. Wenn es bei den Übersetzungen einen Nachholbedarf gibt, so erscheint es logisch, dass es bei der Sekundärliteratur noch grössere Lücken geben muss. Zwar wurde die bibliographische Erfassung im Englischen bereits weit vorangetrieben, und auch Aufsätze, biographische Werke und Monographien liegen in beträchtlicher Anzahl vor. Für den deutschen Sprachraum bleibt dagegen noch manches zu tun. Zwar sollen die bisherigen bedeutenden Anstrengungen von Fachfrauen und Wissenschaftlerinnen wie Barbara Yoshida-Krafft, Irmela Hijiya-Kirschner, Hilaria Gössmann, Michiko Mae, Lisette Gebhardt oder Annelotte Piper (für die modernen Dichterinnen) in keiner Weise herabgesetzt werden. Aber wenn sich der deutschsprachige Leser mit einer bestimmten japanischen Autorin gründlicher beschäftigen will, wird er in sehr vielen Fällen enttäuscht. Wer sich z. B. über die Starautorin der neunziger Jahre, Yoshimoto Banana, eingehend informieren wollte, musste sich bisher mit einigen Rezensionen und Nachworten sowie zwei drei Kurzaufsätzen begnügen.

Die vorliegende Nummer der Asiatischen Studien möchte dazu beitragen, diese Situation ein bisschen zu verbessern. Das ist ein einfacher, aber in meinen Augen völlig hinreichender Grund für die Konzeption dieses Bandes: Es geht um die Aufarbeitung eines bisher ungenügend beachteten literarischen Bezirks, es geht um eine adäquate, ausgewogene Rezeption und Kenntnis der modernen japanischen Literatur.

Gewünscht waren Aufsätze mit literaturwissenschaftlichem Niveau, wobei von der Werkanalyse oder dem Werkvergleich über die Betrachtung von Einzelaspekten oder Motivzusammenhängen bis zur Gesamtdarstellung einer Autorin alles willkommen war. Dementsprechend zeigen die Beiträge denn auch ein sehr unterschiedliches Bild, was keineswegs als Mangel empfunden werden soll. Vereinzelt lagen bei der Planung schon vor, so z. B. derjenige von Maya Mortimer, der ausnahmsweise auch einen längeren Übersetzungsteil umfasst und der nun als einziger englischer Beitrag aufgenommen wurde.

Die Auswahl der Schriftstellerinnen richtete sich zu einem guten Teil nach den Vorlieben oder der wissenschaftlichen Orientierung der Beiträge(innen). Immerhin achtete ich darauf, dass der gesamte Zeitraum seit rund 1890 bis in die unmittelbare Gegenwart einigermaßen gleichmäßig berücksichtigt wurde. Dies wird auch aus der Anordnung und Abfolge nach Geburtsdatum ersichtlich, und es soll ein Indiz für die verschiedenen literarischen Strömungen und die Kontinuität der Entwicklung durch das ganze 20. Jahrhundert hindurch sein.

Viele Namen, die man gerne in einer solchen Auswahl vertreten sähe, fehlen, zum Teil weil sich die versprochenen Beiträge aus verschiedensten persönlichen Gründen dann doch nicht realisieren liessen, zum Teil, weil der Umfang des Heftes nicht nach Belieben ausgeweitet werden konnte. Die Abwesenheit lässt sich bei einigen bedeutenden Autorinnen vielleicht eher verschmerzen, weil zu ihnen bereits substantielle Einführungen vorliegen. Dies gilt etwa für Sata Ineko, Enchi Fumiko, Kôno Taeko und Ariyoshi Sawako (vgl. bibliograph. Hinweise unter Gössmann und Hijiya). Persönlich bedauere ich besonders das Fehlen von Tsushima Yûko, Kanai Mieko und Tawada Yôko sowie einer Vertreterin der jüngsten Generation, Kawakami Hiromi; und als ungerecht, ja geradezu unverzeihlich muss man es bezeichnen, dass keine einzige Dichterin berücksichtigt werden konnte – obwohl wenigstens in den Rezensionen auf Shiraishi Kazuko hingewiesen wird. Die völlig einseitige Bevorzugung des Genres der Prosaerzählung und des Romans im offiziellen Literaturbetrieb Japans, und als Folge davon auch in der ausländischen Rezeption, zuungunsten der Lyrik, Dramatik und teilweise auch der Essayistik, ist in meinen Augen ein Problem, das hiermit zumindest angesprochen werden soll. Warum nur gibt es kaum Leute, die sich mit diesen ebenso wichtigen Literaturgenres befassen?

Zum Schluss eine Bemerkung zur Textgestaltung. Es wurde zwar auf eine einheitliche Formatierung Wert gelegt; aber ich sah es nicht als meine Aufgabe an, darüber hinaus in allen Details Einheit herzustellen, insbesondere auch was die alte oder neue Rechtschreibung betrifft. ß und ss wurden nach den Vorgaben

der Beiträger belassen, (wobei man beachten möge, dass ß in der Schweiz seit langem offiziell ausser Gebrauch ist).

Ich füge hier ein kurzes Literaturverzeichnis von besonders empfehlenswerten Publikationen an, die sich mit wenigen Ausnahmen spezifisch auf Schriftstellerinnen beziehen.

Bibliographische Werke

FAIRBANKS, Carol

2002 *Japanese Women Fiction Writers. Their Culture and Society, 1890s to 1990s: English Language Sources*. Lanham, Maryland, and London: The Scarecrow Press, Inc. 647 p.

HUBER, Kristina Ruth

1992 *Women in Japanese Society. An Annotated Bibliography of Selected English Language Materials*. Westport, Connecticut/London: Greenwood Press. 485 p.

MAMOLA, Claire Zebroski

1989/92 *Japanese Women Writers in English Translation. An Annotated Bibliography*. Vol. I, Vol. II. New York & London: Garland Publishing, Inc. 469 p., 452 p.

MULHERN, Chieko I.

1994 *Japanese Women Writers. A Bio-Critical Sourcebook*. Westport, Connecticut/London: Greenwood Press. 524 p.

Sekundärliteratur

GÖSSMANN, Hilaria

1996 *Schreiben als Befreiung. Autobiographische Romane und Erzählungen von Autorinnen der Proletarischen Literaturbewegung Japans*. Wiesbaden: O. Harrassowitz. 309 S. [Miyamoto Yuriko, Sata Ineko, Hirabayashi Taiko]

HEIN, Ina

2007 *Geschlechterkonstruktion und Paarbeziehungen in literarischen Werken populärer japanischer Gegenwartsautorinnen: Zwischen Widerstand und Konvention*. München: iudicium (in Vorbereitung).

HIJYA-KIRSCHNEREIT, Irmela

1984 “Japanische ‘Frauenliteratur’ (Joryû bungaku) heute.” In: *Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung*, Bd. 7:391–416.

2000 *Japanische Gegenwartsliteratur. – Ein Handbuch*. München: edition text und kritik. 345 S. [Behandelt die Schriftstellerinnen Enchi Fumiko, Kôno Taeko, Ariyoshi Sawako]

LINHART, Ruth / WÖSS, Fleur (Hrsg.)

1990 *Nippons neue Frauen*. Rororo Sachbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch-Verlag. 266 S.

MAE, Michiko / LENZ, Ilse (Hrsg.)

1996 *Bilder, Wirklichkeit, Zukunftsentwürfe. Geschlechterverhältnisse in Japan*. Düsseldorf: Heinrich-Heine-Universität, Ostasien-Institut, Seminar Modernes Japan. 191 S.

MAE, Michiko

2000 “Liebe und Künstlertum in der japanischen Moderne. Okamoto Kanoko und Okamoto Ippei. Takamura Chieko und Takamura Kôtarô.” In: *Liebe macht Kunst – Künstlerpaare im 20. Jahrhundert*. Hrsg. Von Renate Berger. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag:263–284.

NAKAGAWA VERNON, Victoria

1981 *Three Japanese Women Writers: Higuchi Ichiyô, Sata Ineko and Kurahashi Yumiko*. PhD Dissertation Univ. of California, Berkeley. Ann Arbor: University Microfilms International 1987. 273 p.

PIPER, Annelotte

1996 “Japanische Frauen-Dichtung seit 1900. Eine Selbstbefreiung im Spiegel der *shi*-Dichtung.” In: *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens / Hamburg* 159–160:89–129.

SCHIERBECK, Sachiko

1994 *Japanese Women Novelists in the 20th Century. 104 Biographies 1900–1993*. Copenhagen: Museum Tusulanum Press, Univ. of Copenhagen. 392 p.

YOSHIDA-KRAFFT, Barbara

1980 “Fast gleichberechtigt. Die Schriftstellerin.” In: *Die Frau*. OAG-Reihe Japan modern, Bd. 1. Hrsg. von Gebhard Hielscher. Berlin: Erich Schmidt Verlag:185–220.

Anthologien

BIRNBAUM, Phyllis

1982 *Rabbits, Crabs, Etc.: Stories by Japanese Women*. Honolulu: University of Hawaii Press. IX, 147 p. [Kanai Mieko, Sono Ayako, Enchi Fumiko, Okamoto Kanoko, Kôno Taeko, Uno Chiyo]

MIZUTA LIPPIT, Noriko / IRIYE SELDEN, Kyôko

1982 *Stories by Contemporary Japanese Women Writers*. Armonk, N.Y.: M. E. Sharpe. XXIII, 221 p. [Miyamoto Yuriko, Nogami Yaeko, Hirabayashi Taiko, Hayashi Fumiko, Sata Ineko, Enchi Fumiko, Uno Chiyo, Kôno Taeko, Tomioka Taeko, Takahashi Takako, Ôba Minako, Hayashi Kyôko]

1991 *Japanese Women Writers: Twentieth Century Short Fiction*. Armonk, N.Y.: M. E. Sharpe. 285 p. [Neuaufgabe der Sammlung von 1982 mit zwei zusätzlichen Erzählungen von Ôta Yôko und Murata Kiyoko]

OZEKI, Ruth / LAYNE, Cathy (ed.)

2006 *Inside and other Short Fiction. Japanese Women by Japanese Women*. With a foreword by Ruth Ozeki, compiled by Cathy Layne. Tôkyô, New York, London: Kodansha International. 239 p. [Daidô Tamaki, Shimamoto Rio, Muroi Yuzuki, Uchida Shungiku, Fujino Chiya, Yamada Amy, Hasegawa Junko, Takagi Nobuko]

PIPER, Annelotte

1990 "Shi-Dichterinnen der Gegenwart." In: *Japan-Lesebuch II*. Hrsg. von Peter Pörtner. Tübingen: Konkursbuchverlag Claudia Gehrke:126–141.

REXROTH, Kenneth / ATSUMI Ikuko

1977 *The Burning Heart: Women Poets of Japan*. New York: Seabury Press. 184 p.

1982 *Women Poets of Japan*. New York: W.W. Norton & Co, Inc. 184 p. [Paperback-Neuaufgabe des Buches von 1977. Klassische und moderne Dichterinnen, total 77 Namen, mit Nachwort]

SATO, Hiroaki

2007 *Japanese Women Poets. An Anthology*. Translated by Hiroaki Sato. Armonk, N.Y.: M.E. Sharpe. 576 p. [Enthält Gedichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Erscheinungsdatum: Juni 2007]

TANAKA, Yukiko / HANSON, Elizabeth

1982 *This Kind of Woman: Ten stories by Japanese Women Writers, 1960–1976*. Stanford: Stanford University Press. XXV, 287 p. [Kurahashi Yumiko, Setouchi Harumi, Kôno Taeko, Enchi Fumiko, Ôba Minako,

Tsumura Setsuko, Tomioka Taeko, Yamamoto Michiko, Takahashi Takako, Tsushima Yûko]

TANAKA, Yukiko

1987 *To Live and to Write. Selections by Japanese Women Writers 1913–1938.* Seattle: Seal Press. 228 p. [Tamura Toshiko, Miyamoto Yuriko, Hirabayashi Taiko, Hayashi Fumiko, Nakamoto Takako, Nogami Yaeko, Sata Ineko, Uno Chiyo, Okamoto Kanoko]

1991 *Unmapped Territories: New Women's Fiction from Japan.* Seattle: Women in Translation. XVI, 163 p. [Ôba Minako, Masuda Mizuko, Yamada Eimi, Agata Hikari, Saegusa Kazuko, Tomioka Taeko, Tsushima Yûko]

YOSHIDA-KRAFFT, Barbara (Hrsg.)

1987 *Das elfte Haus. Erzählungen japanischer Gegenwartsautorinnen.* München: iudicium verlag. 303 S.

(Erschien 1989 auch als dtv-Taschenbuch unter dem Titel *Frauen in Japan, Erzählungen*).

[Kôno Taeko, Enchi Fumiko, Yoshiyuki Rie, Tomioka Taeko, Sata Ineko, Uno Chiyo, Takahashi Takako, Tsushima Yûko, Ôba Minako, Ariyoshi Sawako]